

Bereitstellung von Vorlesungsaufzeichnungen für alle Studierende einer Hochschule – Herausforderungen und Erfahrungen

- Jürgen Kawalek, Annegret Stark, Enrico Schuster, Zentrum für eLearning [Zfe],
Hochschule Zittau/Görlitz, elearning@hs-zigr.de

1 Zielstellung

Vorlesungsaufzeichnungen nehmen zunehmend einen höheren Stellenwert in der Hochschullehre ein. Sowohl Lehrende als auch Studierende werden „offener“, was die Bereitschaft zur Nutzung dieser Angebote betrifft. Vor allem Lehrende zeigen stärkeres Interesse, wenn die Aufzeichnung, Aufbereitung und Bereitstellung der Daten von Dritten übernommen wird – dann ist auch die technisch relativ komplexe Aufzeichnung und Distribution von Veranstaltungen aus Sicht der Lehrenden ein niedrigschwelliges Angebot und entsprechend groß die Akzeptanz.

Vorlesungsaufzeichnungen an Hochschulen starten meistens mit einzelnen Veranstaltungen interessierter Lehrender und deren Bereitstellung für einen kleinen Benutzerkreis. Am Anfang stehen häufig einfache Audioaufzeichnungen und deren Bereitstellung als MP3-File. Daran schließen sich dann zunehmend technisch anspruchsvollere Audio-Video-Mitschnitte und deren Aufbereitung an, die dann im nächsten Schritt nicht nur für einige wenige Lehrende realisiert werden sondern zunehmend auch für andere Lehrende einer Hochschule. Im Folgenden werden die Erfahrungen, die an der Hochschule Zittau/Görlitz mit Veranstaltungsaufzeichnungen gemacht wurde, dargestellt und darauf aufbauend Empfehlungen präsentiert.

An der Hochschule Zittau/Görlitz reichte die Aufzeichnung von einfachen Audioaufnahmen (MP3-Dateien per Diktiergerät aufgenommen), Mitschnitt von Folienvorlesungen mit Spezialsoftware (Camtasia und Lecturnity) über die Aufzeichnung von Online-Vorträgen per AdobeConnect bis hin zu Aufzeichnungen von Kreidevorlesungen mit professioneller Kamertechnik und Kameramann. Zur Bereitstellung der Daten wurde überwiegend OPAL (z. T. mit Magma) verwendet. Eingesetzt wurden diese Formen der Aufzeichnung jeweils in grundständigen und berufsbegleitenden Studiengängen für Matrikelstärken von bis zu 30 Studierenden.

Eine Herausforderung an Personal und Technik stellt eine fakultätsübergreifende Distribution von Aufzeichnungen für alle Studierende einer Hochschule dar. Das fakultätsübergreifende Pflichtmodul „Allgemeinwissenschaftliche Grundlagen (AWG)“ an der Hochschule Zittau/Görlitz ist dem Gedanken eines Studium generale entlehnt und wird

von allen Studierenden der Hochschule besucht. Es gliedert sich in drei Teilgebiete von denen eines für alle Studierende verpflichtend ist und damit eine größere Zielgruppe anspricht. So haben im Wintersemester 2010/11 500 Studierende, im Sommersemester 2011 200 Studierende an der Veranstaltung teilgenommen, für ca. die Hälfte der Teilnehmenden ist eine Klausur zum Abschluss der Veranstaltung verpflichtend. Gestaltet wird die Vorlesung von verschiedenen ReferentInnen. Klassisch wurde die Vorlesung mit Unterlagen im PDF-Format unterstützt, die über das hochschuleigene Intranet und die Lernplattform OPAL bereitgestellt wurden. Durch Konzentration der Bereitstellung aller Unterlagen an einer Stelle (in diesem Fall OPAL) und Ergänzung dieser Daten mit Vorlesungsmitschnitten sollten folgende Ziele erreicht werden:

- Verbesserte Unterstützung der Studierenden über die Vorlesung hinaus (z. B. bei der Prüfungsvorbereitung)
- Langzeitarchivierung von Inhalten (PDFs und Vorlesungsaufzeichnungen aus vergangenen Semestern bleiben an zentraler Stelle erhalten; es kann auch später darauf zurückgegriffen werden, wenn Themen nicht mehr Bestandteil der Veranstaltung sind)
- Kompensation von Veranstaltungsausfällen (z. B. bei Krankheit kann auf eine Aufzeichnung zurückgegriffen werden)

2 Gestaltung des E-Learning-Szenarios

Für dieses E-Learning-Szenario wurden während des regulären Vorlesungsbetriebes Schritt für Schritt Mitschnitte der einzelnen Veranstaltungen angefertigt und fortlaufend ergänzt. Nach Bearbeitung werden diese Aufzeichnungen den Studierenden sofort über den OPAL-Kurs bereitgestellt und können von da an uneingeschränkt abgerufen werden.

Zur Aufzeichnung der Vorlesungen wurde zu Beginn die Software Camtasia Studio 5 ohne Kamera verwendet. Bei einer weiteren Vorlesungsreihe kam Lecturnity Studio 4 ergänzt durch eine Webcam LogitechQuick Pro 9000 zum Einsatz. Die Medien wurden über Magma oder direkt aus dem Ablageordner in interne Seiten des OPAL-Kurses eingebunden.

Die Betreuung der Vorlesungsaufzeichnungen erfolgt durch Mitarbeitende der Fakultät (Durchführung und Bearbeitung der Aufnahmen, Bereitstellung in OPAL). Die Schulungen und Einweisungen in Technik und Software wurden durch das Zentrum für eLearning [Zfe] der Hochschule Zittau/Görlitz realisiert. Das [Zfe] steht den Mitarbeitenden der Hochschule darüber hinaus auch während der Aufzeichnung und Bearbeitung der Daten als Ansprechpartner zu Fragen rund um die Technik und den Einsatz zur Verfügung.

3 Nutzen des E-Learning-Szenarios

Mit der Aufzeichnung der Veranstaltungen konnten die o. g. Ziele erreicht werden. Die Verantwortlichen der Veranstaltung sind mit der Qualität der Aufnahmen sehr zufrieden. Die erhofften Nachnutzungseffekte im Sinne der Langzeitarchivierung sind vorhanden. Die Videos wurden bereits als Alternative genutzt, als eine Veranstaltung einmal aufgrund der Erkrankung eines Lehrenden hätte ausfallen müssen. Durch die Distribution der Videos wurde die Bereitstellung aller zur Veranstaltung gehörenden Informationen komplett in OPAL verlegt, was darüber hinaus zu einer Zeitersparnis führte, da die Inhalte nur noch an einer Stelle gepflegt werden mussten. Aus studentischer Perspektive zeigt sich, dass auf diese Weise eine größere Anzahl Studierender an die Nutzung neuer Medien im Studium herangeführt wird. Die Aufzeichnungen wurden insbesondere in der Zeit der Prüfungsvorbereitung genutzt, wie die Zugriffszahlen auf den Kurs belegen.

Der zur Veranstaltung gehörende OPAL-Kurs hat insgesamt bisher 2.300 Aufrufe mit im Schnitt mehr als 330 Aufrufen der Mitschnitte im letzten Studienjahr (vom 01.09.2010 bis 30.08.2011). Ein weiterer Kurs mit Teilvorlesungen ist im Sommersemester 2011 zwar erst vier Wochen vor den Prüfungen freigeschaltet worden, wurde aber bereits sehr gut von den Studierenden besucht (ca. 100 Teilnehmende waren für die Prüfung gemeldet. Im Juni/Juli 2011 erfolgten insgesamt 150 Aufrufe des Kurses, wobei durchschnittlich 50 Aufrufe pro Vorlesungsmitschnitt zu verzeichnen waren – bei 100 Studierenden). Eine Evaluation wurde bisher nicht durchgeführt. Es wäre interessant herauszufinden, wie die Studierenden den Mehrwert der bereitgestellten Aufzeichnungen subjektiv bewerten.

4 Erfahrungen

Da Vorlesungsaufzeichnungen zu diesem Zeitpunkt an der Hochschule Zittau/Görlitz nur punktuell zum Einsatz gekommen sind und dabei sehr unterschiedliche Anforderungen bestanden (von einfacher Tonaufzeichnung bis hin zur Aufzeichnung von Kreidevorlesungen mit professioneller Kamertechnik), gibt es noch keine fest installierten Aufzeichnungsgeräte in Hörsälen bzw. Seminarräumen und auch keine Technik „to go“, wie sie bereits bei anderen Hochschulen im Einsatz bzw. in der Entwicklung ist. Daher ist es notwendig, dass für jede Veranstaltung zuerst geprüft wird, welche Technik sich am besten eignet, um ein möglichst gutes Nutzen-Aufwand-Verhältnis zu erreichen.

Bei der Vorbereitung der Veranstaltungsaufzeichnungen zeigte sich, dass es durchaus einen nicht unerheblichen Aufwand bedeutet, sich „nebenbei“ in eine solche Thematik einzuarbeiten. Daher sind sowohl entsprechende personelle Ressourcen als auch eine gehörige Portion Motivation und Eigeninteresse der zuständigen Mitarbeitenden notwendig. Je nach verwendeter Technik ist der Aufwand (z. B. Aufbau der Aufzeichnungsgeräte,

Schulung zurameratechnik oder Aufzeichnungssoftware) in der Vorbereitung recht groß. Neben der Bedienung der Technik kommen u. U. logistische (Transport der Kamera) und rechtliche Probleme (Haftung, Copyright) dazu wie auch Fragen z. B. zur richtigen Beleuchtung während der Aufnahmen. Zur Bearbeitung der Aufzeichnungen ist ein leistungsfähiger PC bzw. Laptop notwendig. Je nach Anforderung kann die Nachbereitung (Videoschnitt) sehr aufwändig sein.

Für die/den Referenten/in ist es i. d. R. ungewohnt, an einem festgelegten Standort stehen zu bleiben, damit er gut von der Kamera erfasst wird. Hier ist es notwendig (wenn das Videobild des Lehrenden für die Aufzeichnung wichtig ist), im Vorfeld die notwendigen Informationen und Instruktionen zu verteilen.

Bei der Implementierung als E-Learning-Kurs zeigte sich, dass die Pflege der Inhalte besonderer Beachtung bedarf. Da sich bei einer solchen Veranstaltung schnell sehr viele Inhalte anhäufen (sowohl PDF- als auch Videodateien, z. B. bei Änderung der inhaltlichen Schwerpunkte, wenn ein/e Dozent/in wechselt oder wenn veraltete Inhalte angepasst werden), müssen die Kursmaterialien regelmäßig aktualisiert werden. Dies bedeutet einerseits einen nicht unerheblichen „Verwaltungsaufwand“, hat aber andererseits den Vorteil, dass für die Studierenden immer aktuelle Inhalte zur Verfügung stehen, was wiederum für einen professionellen Eindruck notwendig ist.

Eine Rückmeldung der Studierenden war, dass Aufnahmen von 1½ Stunden zu lang seien. Daher ist es wichtig, mit Sprungmarken zu arbeiten, damit die Studierenden über die jeweiligen Folien, die Teil der Veranstaltungsaufzeichnung sind, zum gewünschten Teil der Vorlesung navigieren können und nicht alles am Stück anschauen müssen. Camtasia erkennt beispielsweise die Titel der Folien und erstellt automatisch entsprechende Sprungmarken daraus. Die Möglichkeit wurde zwar z. T. bereits realisiert, allerdings stellte sich die Bezeichnungen der Folien als problematisch heraus, die sinnvoll benannt sein müssen, damit die Studierenden wissen, welches Thema sie an welcher Stelle der Aufzeichnung erwartet. Auch wenn dies zunächst banal erscheint: Für einen sinnvollen Einsatz ist dieser Aspekt wichtig und muss daher im Vorfeld mit den Lehrenden, welche die Folien zur Verfügung stellen, geklärt werden.

Darüber hinaus äußerten die Studierenden Probleme bei der Nutzung der Videos über mobile Geräte (Geschwindigkeit, zu kleine Oberfläche, um alles darstellen zu können) und über iPhone bzw. Mac-Produkte allgemein (wg. Flash).

5 Empfehlungen für zukünftige Vorhaben

An diesem Beispiel hat sich erneut gezeigt, wie wichtig es ist, im Vorfeld ein konkretes Konzept zu erarbeiten, in welcher Form E-Learning eingesetzt werden soll.

Veranstaltungsaufzeichnungen sind für viele Lehrende deshalb von Interesse, weil – vermeintlich – ohne zusätzlichen Aufwand bestehende Lehrangebote zu E-Learning-Szenarien aufbereitet werden können. Dabei wird allerdings häufig übersehen, dass Lehrende vorab informiert und instruiert werden müssen, dass Aufzeichnungstechnik nicht nur verfügbar ist sondern auch bereit gestellt und aufgebaut werden muss, dass die Aufzeichnung i. d. R. nicht vom Lehrenden selbst vorgenommen werden kann, deren Nachbereitung und anschließende Distribution ebenfalls nicht. Lehrende, die ihre Veranstaltungen aufzeichnen wollen, benötigen daher Hilfe und Unterstützung.

Aufgrund beschränkter personeller und finanzieller Ressourcen empfiehlt sich prinzipiell der Einsatz von qualifizierten, d. h. geschulten studentischen Hilfskräften. Wenn man allerdings als Hochschule daran interessiert ist, Veranstaltungsaufzeichnungen als regelmäßiges Angebot zu etablieren, ist darüber hinaus zwingend eine zentrale Anlaufstelle notwendig, die bei Problemen aushelfen kann und vor allen Dingen langfristig über die notwendigen Kompetenzen verfügt. Sollte man ausschließlich auf projektfinanzierte und -organisierte Veranstaltungsaufzeichnungen setzen, dann hat das zur Folge, dass nach dem Auslaufen des Projektes bzw. der Mitarbeiterverträgen die erworbenen Erfahrungen und Kompetenzen nicht mehr vorhanden sind.

Aus technischer Sicht hat sich an der Hochschule Zittau/Görlitz insbesondere die Verwendung von Lecturnity (www.lecturnity.de) in Kombination mit einer Logitech-Webcam (bisher) bewährt. Folgenden Empfehlungen können anhand der bisher gemachten Erfahrungen gegeben werden:

- Gutes didaktisches Konzept:
 - Welche Ziele sollen mit der Aufnahme erreicht werden, wofür sollen die Aufzeichnungen eingesetzt werden?
 - Welcher Zielgruppe werden die Aufzeichnungen in welcher Form (z. B. komplett oder in Auszügen; zeitlich unbegrenzt vs. beschränkt) zur Verfügung gestellt?
 - Wie konsumieren die Teilnehmenden die Mitschnitte (Hochschul- bzw. Privat-PC, Laptop/Tablet, mobil)?
 - In welcher Form werden die Aufnahmen online gestellt (z. B. Distribution über Lernplattform oder Links auf Website)?
- Entscheidung, welche Medien und welche Qualität wichtig sind (Wird ein Videobild benötigt? Wenn ja, muss es die Profikamera sein oder reicht eine gute Webcam?)
- Klare Verteilung der Rollen: Wer zeichnet auf, wer bearbeitet, wer stellt online?
- Professionelle Einweisung der beteiligten Personen (inkl. Vortragende), Bereitstellung von Schulungsmaterialien
- Begleitender Support für Rückfragen bei auftretenden Problemen

Um die Erstellung und Verbreitung von Veranstaltungsaufzeichnungen weiter auszubauen, müssen die dafür notwendigen personellen Ressourcen und damit verbunden die Nutzungsbarrieren deutlich gesenkt werden. Prinzipiell empfehlenswert wäre eine professionelle Ausrüstung ausgewählter Veranstaltungsräume mit fest installierter Aufzeichnungstechnik. Dadurch würde sich für Lehrende die Möglichkeit eröffnen, ihre Veranstaltungen quasi auf „Knopfdruck“ aufzuzeichnen, ohne dass im Vorfeld Fragen des Technikaufbaus oder der Organisation (wer macht wann was etc.) immer wieder neu geklärt werden müssen. Zusätzlich müssen Nachbereitung und Distribution der Aufzeichnungen ebenfalls technisch vereinfacht und optimiert werden, da dies i. d. R. von studentischen Hilfskräften übernommen wird, die regelmäßig wechseln und somit immer wieder aufs Neue geschult werden müssen.